

EHRUNG BEI DER IGM: Zahl von 7300 Metallern ist der höchste Stand seit Bestehen der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim / Ehrungen im Mittelpunkt

Mehr als 9000 Jahre Mitgliedschaft



[Alle Bilder anzeigen](#)

Vierteljahrhundert die Treue gehalten: Sie zählen inzwischen auch schon seit 25 Jahren zum festen Stamm der IG Metall, diese Mitglieder, die man bei der mit einem bunten Rahmenprogramm garnierten Jubilarehrung in Tauberbischofsheim ebenfalls auszeichnete.

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Zusammen kamen sie auf mehr als 9000 Jahre: Insgesamt 265 Jubilare, darunter fünf für jeweils 60-, 15 für 50-, 123 für 40- und 122 für 25-jährige Zugehörigkeit (siehe die Info-Boxen), standen nun im Mittelpunkt, als die Industriegewerkschaft (IG) Metall, Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim, zuständig für die beiden Kreise Main-Tauber und Neckar-Odenwald, erneut ihre Ehrung zur Feier der treuen Mitglieder ausrichtete.

Neben einem unterhaltsamen Rahmenprogramm, mit schmissigen Tönen begleitet von der vierköpfigen Band "Music", drehte sich in den Ansprachen viel um die seit Eintritt in die Organisation zurückgelegte Zeitspanne, allerdings fehlte dabei auch nicht der Blick nach vorne. Klare Positionen zeugten hier am Samstag in der Tauberbischofsheimer Stadthalle vom reichlich vorhandenen Selbstbewusstsein.

Aufgelockert durch Tanzeinlagen der zwölf Rock'n'Roller des TSV Tauberbischofsheim und der gar 24 Juniorinnen der Narrengesellschaft Strumpfkapp Ahoi Lauda sowie das Quartett des Walldürner Theater-Projektes in Mundart ("Es war einmal"), hob der Erste Bevollmächtigte der IG Metall, Gerd Koch, gleich zu Beginn das Engagement der langjährigen Mitstreiter hervor. Man vergesse nicht, was in den Betrieben und in der Region geleistet worden sei, bei vielen tariflichen Auseinandersetzungen oder

diversen Aktionen, so Koch, der mit sichtlichem Stolz auf die derzeit 7300 Mitglieder verwies - der höchste Stand seit Bestehen der Verwaltungsstelle.

Er sehe in dieser Zahl aber auch die Verpflichtung, diese Entwicklung voranzutreiben, um die Kampfkraft weiter auszubauen, bekräftigte der Erste Bevollmächtigte, befinde sich doch nur eine starke IG Metall in der Lage, die Forderungen gegenüber den Tarifpartnern und den Arbeitgebern durchzusetzen. Es gelte, durch glaubhafte, nachvollziehbare und ergebnisorientierte Gewerkschaftsarbeit den Prozess der Mitgliedergewinnung insbesondere bei den jungen Menschen zu intensivieren, damit auch künftig Gerechtigkeit, gute Löhne und tarifliche Leistungen in den Betrieben gesichert blieben. Man sage dabei klar und deutlich, was man will: "Wir verlangen von der neuen Regierung einen Kurswechsel in unserer Gesellschaft, in der Politik und in der Wirtschaft."

Die schleichende Zerstörung des sozialen, demokratischen Rechtsstaates müsse endlich aufhören, forderte Gerd Koch, der sich daraufhin der unlängst durchgeführten bundesweiten Beschäftigtenbefragung zu den Arbeits- und Lebensbedingungen zuwandte, gedacht als Grundlage für die offenen Handlungsfelder. Der Rücklauf habe dabei mit knapp 515 000 ausgefüllten Bögen in der Bundesrepublik und genau 4414 im Bereich Tauber/Odenwald alle Erwartungen übertroffen, ergänzte der Redner.

Man werde die Ergebnisse dieser Umfrage nutzen, um bei zentralen Anliegen der Beschäftigten auch betriebspolitisch mit eindeutigem Profil in die Offensive zu gehen, kündigte Koch an, der sich an die Jubilare wandte, denen er namens der Gewerkschaft seine Anerkennung für die treue Verbundenheit zollte.

Dieser Würdigung schloss sich ebenso der den Ablauf moderierende Sekretär Harald Gans an, gefolgt von Glückwünschen durch Bürgermeister Wolfgang Vockel, der das Gewicht der mit 2,2 Millionen Mitgliedern an der Spitze rangierenden IG Metall unterstrich. Man verfolge mit stetem Interesse die momentan laufenden Koalitionsverhandlungen, bestätigte in seinem Grußwort der Verwaltungschef, der weiterhin gute Lebensgrundlagen im ländlichen Raum als äußerst wichtig bezeichnete. Stehe man doch hier aufgrund der demografischen Entwicklung vor großen Herausforderungen, so Vockel, der danach noch das Augenmerk auf die sicheren Arbeitsplätze lenkte.

Vorwiegend die jeweiligen Eintrittsjahre im Blick behielt im Anschluss die Repräsentantin der baden-württembergischen Bezirksleitung der Gewerkschaft, zuständig für die Branche Holz und Kunststoff sowie das Metall/Elektro-Handwerk, Sabine Zach, die besondere Ereignisse aus den vergangenen Zeiten in die Erinnerung zurückrief. Wie die Festrednerin ausführte, habe man damals wie heute für die Idee einer gemeinsamen Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der abhängig Beschäftigten gestritten, und zwar jenseits von Weltanschauungen, Ideologien, Konfessionen oder Parteizugehörigkeiten. Über allem stehe der Gedanke einer starken und solidarischen Gemeinschaft, bei der die Würde des Menschen und seine Freiheit unantastbar blieben - bezogen auf ein Leben ohne materielle Not sowie ebenso auf das Recht auf Selbstbestimmung und Erfüllung.

Wenn man diese Ziele zum jetzigen Zeitpunkt in weiten Teilen erreicht habe, dann deshalb, weil sich gerade engagierte Mitglieder nie mit dem Bestehenden arrangierten, sondern für gemeinsame Interessen eingetreten seien, sagte Sabine Zach, die über Protestaktionen gegen den Sozialabbau den Fokus ebenfalls auf die Befragung richtete. Daraus ließen sich die Forderungen der IG Metall ableiten - nach einer neuen Ordnung auf dem Arbeitsmarkt, nach einer Neuausrichtung in der Rentendebatte sowie nach einer ökologisch und sozial nachhaltigen Industrie- und Wachstumspolitik. Um dies verwirklichen zu können, bedürfe es einer stärkeren Besteuerung der hohen Einkommen und Vermögen, verdeutlichte der Gast aus der Landeshauptstadt.

Abschließend appellierte die Festrednerin an alle, der IG Metall treu zu bleiben, bedeute dies doch: "Vereint im Kampf gegen Dummheit, Hass und Gewalt; vereint aber auch im Kampf für eine humane Arbeitswelt in einer solidarischen Gesellschaft." *bix*